

Preisträgerkonzert

Ergebnisse des Musikwettbewerbs zu hören

Die Ergebnisse und GewinnerInnen des diesjährigen liechtensteinischen Musikwettbewerbs stehen fest. Am kommenden Sonntag, den 3. Dezember um 10.30 Uhr findet im Gemeindesaal Eschen das Preisträger-Konzert statt.

Gerolf Hauser

Alle Gewinner eines I. Ranges sowie zwei Gewinner von zweiten Rängen, denen die Jury aber Sonderpreise zugesprochen hat, werden dem Publikum mit Ausschnitten aus ihrem Wettbewerbsprogramm vorgestellt.

Grosser Gewinn

Damit darf sich das Publikum auf ein farbiges Programm freuen, das einen Einblick in das erfreulich hohe Niveau der Musikwettbewerbe gibt. In diesem Preisträgerkonzert wird es

manches Ah-Erlebnis geben! Mehr als 50 überwiegend jugendliche TeilnehmerInnen und Teilnehmer haben sich der mit ausländischen Fachleuten besetzten Jury gestellt. Dank Spenden von verschiedenen Firmen, Stiftungen und Privatpersonen können allen TeilnehmerInnen und Teilnehmern schöne Preise in Form von Stipendien, Musikalien, Büchern, CDs u.a. überreicht werden. Den grössten Gewinn haben alle jedoch dadurch, dass sie monatelang intensiv geübt und geprobt und damit ihre musikalischen Fähigkeiten enorm verbessert haben. Dieser Gewinn ist unabhängig vom erreichten Rang und geht nie verloren. Zu diesem hochinteressanten und spannenden Konzert sind alle Musikliebhaber, besonders aber auch alle Angehörigen und Freunde der WettbewerbsteilnehmerInnen herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.



Mehr als 50 überwiegend jugendliche TeilnehmerInnen am liechtensteinischen Musikwettbewerb zeigen am Sonntag im Gemeindesaal Eschen ihr Können. (Bild: Gerolf Hauser)

Die Enthüllung von Kunst

«Kado»: Hugo Marxer und Fauzie As'ad zeigen Arbeiten in der Galerie DoMus

Es waren besondere Geschenke, von den Bildhauern Hugo Marxer und Fauzie As'ad sorgsam mit schwarzem Papier verpackt, aufgestellt oder aufgehängt in der Galerie DoMus in Schaan. Es sind aber immer noch besondere Geschenke, die, nun ausgepackt, in der DoMus bis zum 14. Januar 2001 zu sehen sind.

Gerolf Hauser

Mit der Verpackung entstand eine Vernissage, wie man sie sonst nicht kennt, denn keines der Kunstwerke war zu sehen. Da wuchs die Neugierde. Sie aber musste warten, bis Ida Meier von der DoMus die vielen Vernissagesgäste begrüsst und Albert Matt mit seiner Gitarre die musikalische Umrahmung beendet hatte, man die Reden von Kulturbeiratspräsident Arnold Kind und von Harry Kandou, Kulturattaché der indonesischen Botschaft in Bern gehört hatte.

Die Verpackung

«Kado» wollte der aus Indonesien stammende Fauzie As'ad die Ausstellung genannt wissen, denn das französische Wort cadeaux hat als Kado ins Indonesische Eingang gefunden. Mit der Verhüllung wollten die Künstler zum einen sagen, dass nicht die Verpackung, wie heute vielfach üblich, sondern der Inhalt wichtig sei. Ein Beispiel sei das Kunstmuseum, bei dem mehr über die Ver-



Hugo Marxer und Fauzie As'ad zeigen im DoMus die Ausstellung Kado 2000. (Bild: Heinz Michels)

packung, also das Gebäude, als über den Inhalt, über die Kunstwerke gesprochen werde. Und mit der Idee des Geschenkes wollten sie vermitteln, dass sie, die Künstler, für die Gesellschaft ein Geschenk seien. Denn trotz aller Arbeit und Widerstände, sei es heute immer noch so, dass die Gesellschaft, wenn überhaupt, den Wert der künstlerischen Arbeit und seiner Erschaffer kaum erkenne. Hinter der Ausstellungsidee stand ausserdem der Gedanke zu zeigen, wie sich die Arbeiten zweier eigenständiger Bildhauer, des jungen mit denen des älteren, vertragen.

Die Enthüllung

In einem Gespräch vor der Ausstellung hatte Hugo Marxer gemeint, dass die Vernissagebesucher viel mehr dürften, als nur dastehen, zuhören und hinderschauen. Tatsächlich, als der spannende Moment der Enthüllung der Kunstwerke kam,

durften die Besucher mit Hand anlegen, durften, wie Hugo Marxer meinte, eine der schönsten Seiten des kreativen Künstlerberufes miterleben, nämlich etwas noch nie Gesehenes ans Licht zu bringen. Sie durften aber auch zuhören, denn beide Künstler berichteten aus ihrer Arbeit, vermittelten ihre Gedanken.

Ernsthafte Kunst

Fauzie As'ad sprach vom Gegengewicht zur Architektur in seinen Arbeiten, bei denen dynamische Linien das Prägende seien, im Gegensatz zu den starren, der Natur sich entgegengesetzten Formen in der Architektur. Kunst sei die Verwandlung des Materiellen und damit ein «Lebensmittel». Immer wieder höre man von Betrachtern von Kunstwerken sagen, das könnten sie auch. Das möge so vielleicht stimmen, meinte Fauzie As'ad. Tatsächlich dürfe jeder «Kunst» ma-

chen, er aber dürfe z. B. nicht einfach Treuhänder werden. Ausserdem sei bei jedem Kunstwerk zu beachten, dass es ein Kern sei, den er zum Wachsen, zur Verwandlung bringen wolle. Hugo Marxer sprach von dem vielen Nützlichen, das von sogenannten Künstlern produziert werde, deren vielleicht grösstes Können ihr Verkaufstalent sei. Aber es gebe auch jene Künstler, die kämpften, die ihre Arbeit ernst nähmen. Aber wenn z. B. ein Bildhauer anfangs zu malen oder gar zu schreiben, dann verstünden die angeblichen Kenner der Szene die Welt nicht mehr. Dabei sei doch klar, dass «eine natürliche, gesunde Kreativität sich nicht nur auf eine Disziplin begrenzt.» Ernsthaft Kunst zu schaffen, erfordere also einen breiten Buckel, den er sich habe wachsen lassen müssen, um unter den «unintelligent erschwerten Umständen» arbeiten zu können.

«Invasion» im Schaaner Rathaussaal

Konzert mit «Mungo Jerry» und «Invade»

Ray Dorset alias Mungo Jerry und die Vorgruppe «Invade» aus dem Toggenburg werden am Montag, 4. Dezember um 20 Uhr im Rathaussaal Schaan die ZuhörerInnen mit ihrem unverwechselbaren Rhythm & Blues Sound zu Begeisterungstürmen bewegen.

Gerolf Hauser

Damals wie heute begeistern Mungo Jerrys Kompositionen, sein Spiel und sein Singen, für das er keine Drogen braucht. «Musik ist meine Droge, wenn du einmal drauf bist, bist du immer drauf», sagt er. 30 Jahre ist es her, dass Ray Dorset seinen ersten Welthit landete. Mit «In the Summertime» stürmte er die englischen und amerikanischen Charts. Auf seiner neuen CD «Old Shoes, New Jeans»

zeigt Ray Dorset bestgemachten R&B, gute Songs und Gitarrensoli. Mungo Jerry live – das heisst, ein Team erleben, das Musik im Blut hat, das gar nicht anders kann, als voller Begeisterung spielen und raubtierartig die ZuhörerInnen mit bester Show überfallen. Nicht umsonst, denn der Mungo (Herpestes mungo) gehört zur Raubtierfamilie der Schleichkatzen, kommt in Indien und Sri Lanka vor – und am 4. Dezember im Rathaussaal in Schaan.

Hommage an den Blues

Als Vorgruppe spielt die Toggenburger Blues-Band «Invade». «Invade», das ist Musik, die schnell ins Blut, in die Beine fährt und Bewegung erzwingt. Das Repertoire der fünfköpfigen Gruppe besteht aus abwechslungsreich zusammenge-

stellten Coverversionen, Homagen an berühmte Bluesmusiker aus aller Welt. «Invade», das sind Saxophonist, Percussionist und Sänger Marcel Pedrett, Gitarrist und Leadsänger Franco Pellegrini, Keyboarder Sandro Pantaleoni, Bassist, Gitarrist, Harmonikaspieler und Sänger Markus Schälli und Schlagzeuger Heinz Wellauer.

Mungo Jerry Live am Montag, 4. Dezember im Rathaussaal Schaan. Türöffnung 19 Uhr, Konzertbeginn 20 Uhr. Barbetrieb. Eintritt Vorverkauf 20 Franken, Abendkasse 25 Franken. Vorverkauf: Tel. 0844 800 455. In Schaan: Denner, Andy's Bunker; Vaduz: Migros; Mauren: Metzgerei Ospelt; Triesen: Treff Elektronik; Balzers: Migros; Buchs und Chur: Gross Business Bahnhofplatz und Bajazzo Bahnhofstrasse.



Als Vorgruppe zu Mungo Jerry spielt die Toggenburger Blues-Band «Invade».

Das Normale und das Groteske

Ausstellung von Uschi Stoff in Nendeln

Uschi Stoff, eine leidenschaftliche Malerin, zeigt in Nendeln (neben dem Blumenhaus, beim Bahnübergang Richtung Eschen) ihre neuesten Arbeiten, aber auch einige von jenen Bildern, die schon in der Galerie DoMus in Schaan zu sehen waren.

Gerolf Hauser

Es sind alles Originale, also Unikate, die Uschi Stoff bis zum 17. Dezember zeigt: neue Zeichnungen z. B. Trachtenkinder oder Gugga-Musiker, Bergbilder, Liechtenstein-Ansichten und ihre satirischen Golfbilder, fantastisch-realistische Darstellungsformen, teils vor Goldhintergrund, mit Doppeldeutigkeiten und Gegensätzen. Es sind «lebendige Zeichnungen aus dem Alltag», wie die Künstlerin es nennt – und da dürfen aktuelle Themen nicht fehlen, z. B. das makaber anmutende BSE-Bild.

Funkelndes Herz

Uschi Stoff hat ihren eigenen, persönlichen Stil gefunden, bei dem häufig das Normale und Groteske in leuchtenden und harmonischen Farben unvermittelt nebeneinander stehen. Die Bilder sind in Acryl gemalt. Sie zeigt aber auch neue Aquarell- und Federzeichnungen, Bleistift- und Farbstiftzeichnungen mit Aquarellfarben oder Tempera farblich unterlegt. Dazu kommen textile Arbeiten, z. B. die

zwei grossen Textilbäume. Parallel dazu wird im Dom St. Nikolaus in Feldkirch eine grosse textile Arbeit von Uschi Stoff gezeigt (vom 7. bis 11. Dezember), ein sakrales Stoff-Objekt, ein Marien-Schutzmantel als besinnliches Gnadenbild mit Stickereien und eingefärbten Spitzen mit einem dreidimensionalen, funkelnden Herz in der Mitte. Uschi Stoff, aufgewachsen in Oberösterreich, wurde durch ihre Eltern schon früh durch künstlerische Aktivitäten geprägt. Mutter und Grossmutter arbeiteten in der Modebranche, der Vater war Hobbykünstler. Uschi Stoff studierte zwar Soziologie und Wirtschaftswissenschaften an der Johannes Kepler Universität in Linz, lernte daneben aber autodidaktisch das Zeichnen, Malen und Weben. Nach

Aufenthalt in München und Stuttgart fand die erste Ausstellung in Schlangenbad/Wiesbaden (1973) mit Webobjekten statt. Nach dem Umzug nach Paris (1974-1981) erfolgten Auftragsarbeiten für Webobjekte und textile Skulpturen für grosse Firmen. Seit 1983 lebt Uschi Stoff in Liechtenstein. Hier entstanden die ersten Öl/Acrylbilder über die liechtensteinische Landschaft und die ersten Golfbilder.

Uschi Stoff: Bilder und textile Objekte. Ausstellung vom 2. bis 17. Dezember. Öffnungszeiten: Montag 14 bis 18.30 Uhr, Dienstag bis Samstag 10 bis 12 und 14 bis 18.30, Sonntag 14 bis 18 Uhr. Am 8. 12. (Feiertag) von 14 bis 18 Uhr. Nendeln, neben dem Blumenhaus beim Bahnübergang Richtung Eschen.



Uschi Stoff zeigt vom 2. bis zum 17. Dezember Bilder und textile Objekte in Nendeln. (Bild: Gerolf Hauser)